

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse

Freud · Lacan

Saussure/Sprache

24. Jahrgang - Heft 76 (2010/III)

Herausgegeben von

Raymond Borens, Andreas Cremonini,

Christoph Keul, Christian Kläui, Michael Schmid

TURIA + KANT

WIEN - BERLIN

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse. Freud – Lacan
24. Jahrgang – Heft 76 (2010/III)

ISBN 978-3-85132-623-9

Impressum:

RISS Zeitschrift für Psychoanalyse. Freud – Lacan
Therwilerstrasse 7, CH-4054 Basel
begründet von Dieter Sträuli und Peter Widmer
24. Jahrgang – Heft 76 (2010/III)

Herausgeber und Redaktion:

Raymond Borens, Andreas Cremonini, Christoph Keul, Christian Kläui,
Michael Schmid

Unter Mitarbeit von:

Rudolf Bernet, Louvain – Iris Därmann, Lüneburg – Monique David-Ménard, Paris
– Eva-Maria Golder, Colmar – Thanos Lipowatz, Athen – Hinrich Lüthmann, Berlin
– André Michels, Luxemburg – Peter Müller, Karlsruhe – Karl-Josef Pazzini, Hamburg –
Achim Perner, Tübingen – August Ruhs, Wien – Regula Schindler, Zürich – Samuel Weber,
Paris/Los Angeles – Peter Widmer, Zürich – Slavoj Žižek, Ljubljana

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für
Wissenschaft und Forschung in Wien.

VERLAG TURIA + KANT
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1
D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise
Website: www.turia.at
E-Mail: info@turia.at

In eigener Sache

Wir möchten unseren Leserinnen und Lesern mitteilen, dass sich der Herausgeberkreis des RISS verändern wird. Christian Kläui und Raymond Borens legen mit dem vorliegenden Heft ihre langjährige Redaktions- und Herausgeberebertätigkeit nieder. Damit verlassen uns zwei lacanianisch orientierte Psychoanalytiker, die seit Beginn der Zeit beim Verlag Turia + Kant mit dabei waren. Sie haben über 36 Hefte und 12 Jahrgänge hinweg nicht nur das Schiff des RISS gesteuert, sondern auch mit eigenen Beiträgen starke klinische und theoretische Akzente gesetzt. Wir danken den beiden Kollegen für ihr langjähriges Engagement, mit dem sie zur inhaltlichen Ausrichtung des RISS massgeblich beigetragen haben. Wir hoffen, dass sie der Sache des RISS auch weiterhin verbunden bleiben.

Die Verkleinerung des Herausgeberkreises bringt ein paar Anpassungen mit sich. Zum einen wird der RISS ab 2011 nurmehr zwei- statt dreimal im Jahr erscheinen. Die Verteilung der Redaktionsarbeit auf weniger Schultern legt eine solche Korrektur des Erscheinungsrhythmus nahe. Zum anderen werden wir in Zukunft vermehrt auch mit Gasteditoren zusammenarbeiten und versuchen, neue und andere Themenfelder für den RISS zu erschliessen. Als Themenschwerpunkte für das Jahr 2011 sind ein Heft zum »Sozialen Band« (76) sowie ein Heft zur »Neuropsychanalyse« (77) in Planung.

Wir bedanken uns auch im Namen des Verlegers für die Treue unserer Abonentinnen und Abonnenten und verstehen diese als die Verpflichtung, auch weiterhin eine interessante und profilierte Zeitschrift anzubieten.

Andreas Cremonini, Christoph Keul, Michael Schmid

Inhalt

EDITORIAL	9
SAUSSURE / SPRACHE	
MANFRED RIEPE	
Einleitung	11
ROGER HOFMANN	
Der Signifikant »aliquis«: »irgendein« Signifikant? – Eine Relektüre Freuds mit Lacan	15
MANFRED RIEPE	
Das Alphabet im Gedicht – Von der kritischen Studie <i>Zur Auffassung der Aphasien</i> zum Namensvergessen in der <i>Psychopathologie des Alltagslebens</i>	25
MANFRED RIEPE	
Rückkehr zu Saussure – Elemente einer Linguistik des Kalauers	57
JOHANNES FEHR	
Die Theorie des Zeichens bei Saussure und Derrida, oder: Jaques Derridas Saussure-Lektüre	121
AUTOREN, REDAKTIONELLE HINWEISE	141

Editorial

Freuds Entdeckung antizipierte die Formeln der Linguistik – meinte Lacan, der sich dabei vor allem auf die Linguistik von Ferdinand de Saussure bezog. In der Folge entwickelte Lacan seine Theorie des Signifikanten in Auseinandersetzung vor allem mit Freud und Saussure.

Demgegenüber verbreitete sich später in der Lacan-Rezeption die Ansicht, dass die Lacansche Theorie des Signifikanten nicht aus der Saussureschen Linguistik abgeleitet werden könne.

Wie uns Manfred Riepe zeigt, stellt sich der Sachverhalt inzwischen aber doch wieder anders da, nachdem der Nachlass Saussures in den letzten Jahrzehnten ausgewertet wurde. Dabei wird deutlich, dass die bisherigen Annahmen der Lacan-Rezeption so nicht länger haltbar sind.

Manfred Riepe hat sich intensiv mit der Frage beschäftigt, welche Irrtümer und Missverständnisse in der Saussure-Rezeption zu den verbreiteten Fehleinschätzungen beigetragen haben und arbeitet heraus, welche anderen Einsichten sich durch die Berücksichtigung des Saussure-Nachlasses ergeben. Der Bezug zwischen Saussure und Lacan erweist sich dabei doch als wesentlich enger als es die Lacan-Rezeption in der Vergangenheit gesehen hatte. Diese Ergebnisse legen eine erneute Beschäftigung mit Saussure nahe.

Das vorliegende RISS- Heft zum Thema Saussure / Sprache wurde von Manfred Riepe konzipiert und herausgegeben, der deshalb auch selbst in die Thematik einführen wird.

Die Herausgeber